

.....

## Der neue Auftritt des Felix Platter-Areals

## Editorial

Liebe Interessierte und Partner der Baugenossenschaft wohnen&mehr

Es hat etwas länger gedauert, bis Sie den neuen Newsletter in Händen halten. Dies bedeutet nicht, dass sich in den vergangenen Monaten nichts bewegt hätte. Im Gegenteil, wohnen&mehr hat mit Elan und in enger Zusammenarbeit mit Partnern an der Entwicklung des Felix Platter-Areals gearbeitet. Das genossenschaftliche Modellprojekt ist wieder einen grossen Schritt vorangekommen.

Wir freuen uns sehr, Ihnen heute die Resultate dieses Arbeitsprozesses vorstellen zu können. So steht fest, welches Gesicht das Areal in Zukunft haben wird und wie wohnen&mehr den neuen, qualitätsvollen, bezahlbaren Wohnraum bauen wird. Mit dem Siegerprojekt des Studienauftrags haben wir eine gute Grundlage, um die Nutzungsplanung zu verfeinern und Anfang nächstes Jahr mit der Projektierung der einzelnen Gebäude zu beginnen.

Damit wir den Wohnraum und die Gewerbe- und Quartierflächen einer möglichst breiten Bevölkerung zugänglich machen können, möchten wir die Beteiligung der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner am Genossenschaftskapital möglichst tief halten und die Mietzinsen mit Augenmass festlegen. Da wohnen&mehr nicht günstiger bauen kann als andere Bauträger, sind wir auf zusätzliche Mittel angewiesen. Jede und jeder kann Genossenschafter werden und mit seinem Geld Sinn stiften, ob Wohn-genossenschaft, Institution, Firma oder Privatperson, ob mit einem Basisbeitrag, aufgestocktem Ge-nossenschaftskapital oder einem Darlehen. Stossen Sie doch zur wachsenden wohnen&mehr-Familie dazu. Allen, die wohnen&mehr bereits ideell und finanziell unterstützen, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache: Mit Klara Kläusler als Vorstandsmitglied und Vanessa Burk als Assistentin der Geschäftsstelle sind zwei weitere Personen zum Team von wohnen&mehr dazuge-stossen. An dieser Stelle ein herzliches Willkommen.

Im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle von wohnen&mehr



Richard Schlägel  
Präsident



Andreas Courvoisier  
Vizepräsident

## Felix Platter-Areal heisst neu Westfeld

Bis anhin ist das Areal, das die Baugenossenschaft wohnen&mehr entwickelt, nach dem Felix Platter-Spital benannt. Nach dem Umzug des Felix Platter-Spitals in den Neubau im Jahr 2019 werden rund drei Viertel des Areals von wohnen&mehr im Bau-recht übernommen. Es entsteht ein neues Stück Stadt mit Raum für Wohnen, Gewerbe und quartier-dienliche Angebote. Mit der Transformation erhält dieser Arealteil ein neues Gesicht.

Bereits heute erhält er einen neuen Namen: Aus dem Felix Platter-Areal wird das Westfeld. In Ab-stimmung mit den Behörden fiel die Wahl auf einen

einprägsamen Namen, der sich auf das städtebau-liche Konzept (die grosse, öffentliche «Scholle») und die geografische Lage des Areals im Westen Basels bezieht.

**westfeld**   
ehemals Felix Platter-Areal

## Wie sich das neue Stück Stadt präsentiert

### Studienauftrag zur künftigen Gestaltung

Die Leitideen und das Nutzungsprogramm für das über 35'000 m<sup>2</sup> grosse Westfeld standen schon länger fest. Um die Ideen in Gebäude zu übersetzen, beauftragte wohnen&mehr im März 2017 sieben Teams mit einer städtebaulichen Studie. Die Teams waren aus über 60 Bewerbungen von Architektur- und Freiraumbüros ausgewählt worden. Ende August 2017 bestimmte das Beurteilungsgremium unter dem Vorsitz von Kantonsbaumeister Beat Aeberhard das Siegerprojekt. Das einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt stammt von den Büros Enzmann Fischer Partner und Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau aus Zürich.

Der Schlussbericht mit dem Beschrieb aller sieben Projektvorschläge kann gegen eine Schutzgebühr von 10 Franken bei der Geschäftsstelle von wohnen&mehr bezogen werden.



### Überzeugende städtebauliche Lösung

Mit der Wahl des Siegerprojekts konkretisiert sich die Transformation des bisherigen Spitalgeländes in ein lebendiges Stück Stadt. Die auffallendsten Merkmale des gewählten Projekts sind der Wohnhof und die grosszügige, öffentliche Freifläche. Mit dem Wohnhof gesellt sich auf der Arealbühne ein dritter, kraftvoller Mitspieler zum alten und zum neuen Spitalgebäude dazu. Der Wohnhof steht als Sinnbild für das gemeinschaftliche Wohnen. An-

ders als der typische Basler Blockrand ist der Hof aber nicht parzelliert und damit privatisiert, sondern präsentiert sich als nachbarschaftlicher Hof. Der Blockrand unterteilt sich in elf Häuser, sein äusserer Rand ist bewegt. Die Häuser haben ein unterschiedliches Gepräge, und sind doch durch ein Regelwerk aufeinander abgestimmt. Das Verwaltungsgebäude an der Burgfelderstrasse bleibt bestehen als Zeitzeuge und «Pfortnerhaus».



### Fokus Wohnen

Insgesamt entstehen in den Neubauten in zwei Bauetappen rund 370 Wohnungen, im umgenutzten Spitalgebäude rund 130. Vorgesehen ist ein breiter Mix an Wohnungsgrössen und Wohnformen, mit einem besonderen Augenmerk auf familien- und altersgerechtem Wohnraum. Bezüglich der Nutzung einzelner Häuser arbeitet wohnen&mehr mit Wohngenossenschaften und Institutionen zusammen. So baut wohnen&mehr beispielsweise für die Bau- und Wohngenossenschaft Lebenswerte Nachbarschaft LeNa ein eigenes Gebäude auf dem Areal. In diesem plant LeNa nach den Prinzipien von Neustart Schweiz ein innovatives Wohnmodell mit einem hohen Anteil an Gemeinschaftsnutzungen im Erdgeschoss. Das Wohnheim für Flüchtlinge an der Hegenheimerstrasse, ein ehemaliges Personalgebäude, wird durch die Sozialhilfe Basel-Stadt mehrere Jahre weiter genutzt. Anschliessend wird es abgebrochen. Das zweite Personalhaus

wird entgegen anfänglicher Ideen nicht nachgenutzt. Stattdessen konzentriert sich wohnen&mehr darauf, in der zweiten Bauetappe zusammen mit Partnern langfristig Wohnraum für Studierende anbieten zu können.



### Quartierflair dank Nutzungsmix

Das Wohnen wird auf Erdgeschosebene durch Kleingewerbe, Flächen für Dienstleister sowie Zentrumsfunktionen für das Quartier ergänzt. Insgesamt stehen dafür an der Burgfelderstrasse,

entlang der Arealquerung und im umgenutzten Spitalgebäude rund 10'000 Quadratmeter zur Verfügung. Die gewerblichen, sozialen und kulturellen Nutzungen beleben das Areal.



## Öffentlicher Freiraum

Durch die Positionierung des grossen Wohnhofs am Ostrand des Areals entsteht in der Arealmitte eine grosszügige, offene Fläche. Sie ist mit zwei-stöckigen Pavillongebäuden strukturiert und erstreckt sich von der Burgfelderstrasse über den neuen Quartierplatz bis zur Hegenheimerstrasse. Der bestehende Grüngürtel mit dem reichen Baumbestand entlang der Ensisheimerstrasse bleibt er-

halten und wird aufgewertet. Der Quartiergarten auf der Parzelle des Felix Platter-Spitals ergänzt das Freiraumangebot. Als verkehrsfreie, öffentliche «Scholle» konzipiert und mit grosszügigen Arealzugängen versehen, bietet das Westfeld die Chance für Begegnung, Spiel und Aufenthalt für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers.



## Mobilität auf dem Westfeld

Unter dem Quartierplatz ist eine unterirdische Autoeinstellhalle mit rund 200 Parkplätzen geplant. Die Zahl der Parkplätze ist abgestimmt auf die spezifischen Zielgruppen auf dem Areal (darunter viele ältere und jüngere Bewohner ohne Auto). Sie wird in den nächsten Monaten überprüft, ebenso die Vermietung von Parkplätzen an Quartierbewohner und die optionale Erweiterung der Einstellhalle in der zweiten Bauetappe. Die Autoeinstellhalle wird über die bestehende Rampe vom Luzernerring aus erschlossen. Veloparkplätze, Carsharing sowie neue Formen der Mobilität sind Teil des Konzepts.



## Das Westfeld auf einen Blick

### Grüngürtel – die Promenade rund ums Areal

Als Teil des städtischen Biotopverbunds hat der Grüngürtel um das Areal eine besondere ökologische Bedeutung. Mit seinem üppigen Baumbestand und seiner sanften Durchwegung bietet er eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität. Die Qualität der Promenade soll weiter gesteigert werden.

### Quartiergarten – die grüne Oase

Die Gestaltung der zum Felix Platter-Spital gehörenden Gartenanlage wird durch wohnen&mehr mitgeprägt. Die hochwertig gestaltete Grünfläche lädt die Quartierbevölkerung zum Verweilen und Flanieren, die Kinder zum Spielen und die Arealbewohner zum Gärtnern ein. Zudem bietet sie Spitalpatientinnen und -patienten und ihren Angehörigen Raum für Bewegung, Ruhe und Erholung.

### Umgenutztes Spitalgebäude – markant, belebt

Einem Schiff ähnelnd, bildet das bestehende Spitalgebäude einen zentralen Identifikations- und Orientierungspunkt im Hegenheimerquartier. Nach der Umnutzung bietet es auf der Erdgeschosssebene rund 4'500 m<sup>2</sup> Raum für Quartiernutzungen, Dienstleistungen und kleine Handwerksbetriebe. Dazu kommt eine öffentliche Querung durch das Gebäude. In den Obergeschossen entstehen rund 130 Wohnungen. Die Dachterrasse erlaubt einen einmaligen Rundblick von den Vogesen über den Südschwarzwald bis zu den Jurahöhen.

### Quartierplatz – eine neue Mitte für Basel-West

Der verkehrsfreie Quartierplatz ist das Herzstück des Areals. Er dient den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hegenheimerquartiers als zentraler Begegnungsort. In seiner Scharnierfunktion verbindet er die unterschiedlichen Arealteile. Der Platz wird durch öffentliche Erdgeschossnutzungen in den angrenzenden Gebäuden, beispielsweise ein Café, belebt.

### Arealzugänge – offen für das Quartier

Das Westfeld versteht sich als Teil des Hegenheimerquartiers. Seine Nutzungen dienen der gesamten Quartierbevölkerung. Viele grosszügige Arealzugänge erlauben einen guten Austausch mit dem umliegenden Quartier.

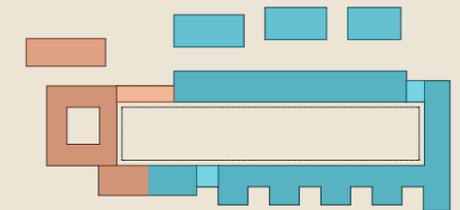


### Pavillons – Flanieren und Arbeiten auf dem Westfeld-Boulevard

Das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Burgfelderstrasse bildet den Auftakt zum Areal. Richtung Platz folgen zweistöckige Pavillonbauten – wie Möbelstücke auf einem städtischen Teppich. Sie bieten Flächen für Quartiernutzungen und Kleingewerbe und schaffen einen grosszügigen, belebten, städtischen Raum. Es wird gearbeitet, verkauft, getauscht, flaniert, gegessen und Café getrunken.

### Wohnhof – gemeinschaftsorientiertes Wohnen

In elf Gebäuden entstehen, aufgeteilt auf zwei Bauetappen, rund 370 Wohnungen. Durch Vor- und Rücksprünge, Erker, Balkone etc. erhalten die Gebäude ein je eigenes Gepräge. Gleichzeitig wird der abwechslungsreiche «Basler Block» durch bauliche Regeln zusammengefasst. Diverse Wohnungstypologien und -grössen sind die Grundlage für durchmischtes Wohnen.



### LeNa-Haus – ein Baustein auf dem Westfeld

Das LeNa-Haus wird von wohnen&mehr in enger Zusammenarbeit mit der Bau- und Wohngenossenschaft LeNa errichtet. LeNa realisiert darin ein ökologisch-gemeinschaftliches Wohn- und Arbeitsmodell nach den Prinzipien von Neustart Schweiz. Lebensqualität dank Nachbarschaft und der Austausch der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander sind wesentliche Bestandteile des Konzepts. Weitere Informationen und Kontakt unter [www.lena.coop](http://www.lena.coop).

### Innenhof – wo man seine Nachbarn trifft

Der durch die Wohngebäude umfasste Hof wird als Aufenthalts- und Begegnungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner gestaltet. Er bietet verschiedene Grünqualitäten. Eine öffentliche Querung führt von der Ensisheimerstrasse durch den Hof zum Quartierplatz.

# Chancen für das Gewerbe und Quartiernutzungen

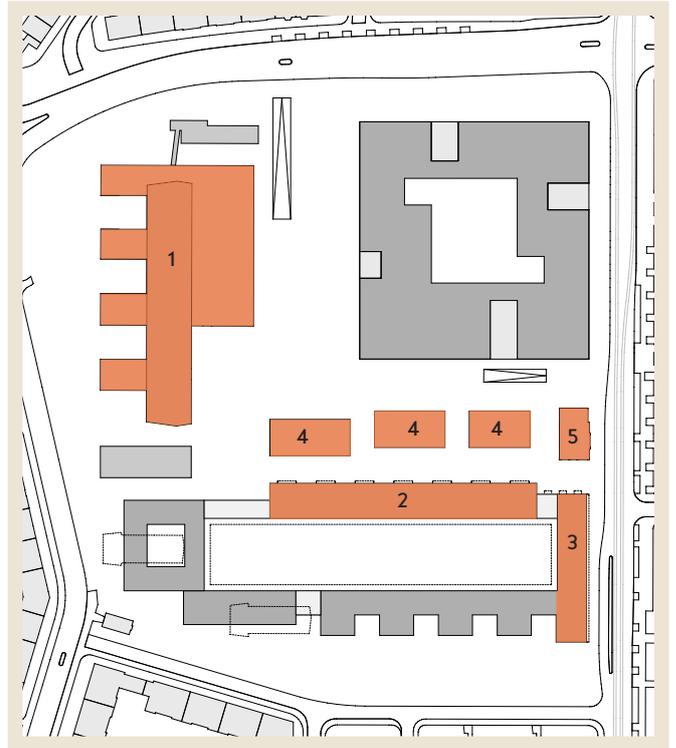


## Neuer, attraktiver Gewerberaum

Zusätzlich zum neuen Wohnraum entsteht auf dem Westfeld rund 10'000 m<sup>2</sup> Fläche für stilles Gewerbe, Läden sowie Freizeit- und Quartiernutzungen. Damit wandelt sich das bisherige Felix Platter-Areal zum durchmischten Kleinquartier mit über 1'000 neuen Bewohnerinnen und Bewohnern und einem attraktiven, durchmischten Nutzungsmix. Das Westfeld soll nicht nur für die Arealbewohner, sondern auch für die Bevölkerung der umliegenden Quartiere ein Anziehungspunkt werden.

## Westfeld – gut erschlossen

Die gute Einbindung des Westfelds in das Netz des öffentlichen Verkehrs unterstützt eine hohe Reichweite. Drei Buslinien und eine Tramlinie verbinden das Areal mit wichtigen Knotenpunkten in Basel. Das Stadtzentrum ist in 10 Minuten erreichbar, der Bahnhof SBB in rund 15 Minuten. Der Autobahnanschluss befindet sich in unmittelbarer Nähe.



## Vielfältiger Angebotsmix

Das Konzept sieht unter anderem mietbare Treffräume unterschiedlicher Grösse, einen Doppelkindergarten, Fitness, Cafés, Co-Working Spaces sowie Flächen für kleine Läden, Ateliers, Büros und Gewerbe vor. So entsteht eine neue Mitte für das Hegenheimerquartier, ein Ort gelebter Nachbarschaft – ganz im Sinne der Genossenschaftsidee.

## Meilensteine

Der Baustart erfolgt im Sommer 2019 unmittelbar nach dem Umzug des Felix Platter-Spitals. Der Bezug der Wohnungen und Gewerbeflächen ist ab 2021/2022 vorgesehen. Bereits heute ist die Baugenossenschaft wohnen&mehr daran, mit Nutzungsinteressenten erste Kontakte zu knüpfen. Dies gilt insbesondere für grossflächige, arealprägende Nutzungen wie Gesundheit/Fitness, Detailhandel oder Dienstleistungen.

## Flächenangebot

Das gesamte Flächenangebot für Gewerbe, Dienstleistungen und Quartiernutzungen verteilt sich auf die Erdgeschosse im umgenutzten Spitalgebäude (1), in der Neubauzeile entlang des Boulevards (2) und der Burgfelderstrasse (3) sowie auf die zweigeschossigen Pavillons (4) und das dreigeschossige Verwaltungsgebäude (5).

## Kontakt

Sind Sie an Flächen für Ihre Institution oder Ihr Unternehmen auf dem Westfeld interessiert? Gerne besprechen wir mit Ihnen das weitere Vorgehen respektive nehmen Sie auf in unsere Liste der Interessentinnen und Interessenten.

Baugenossenschaft wohnen&mehr  
Claudio Paulin, Geschäftsleitung  
Leiter Nutzung und Betrieb  
T 061 261 07 12  
c.paulin@wohnen-mehr.ch

## Studienauftrag zur Umnutzung des Felix Platter-Spitals

Nach der Übernahme des Felix Platter-Areals im Juli 2019 wird das bisherige Felix Platter-Spital in ein Wohngebäude mit 130 Wohnungen und Flächen für Gewerbe und Quartierangebote im Erdgeschoss umgenutzt. Mit dem Anfang September 2017 lancierten Studienauftrag soll das qualitativste Projekt für die geplante Umnutzung gefunden werden. Dabei entscheidet sich auch, welches Planerteam

einen passenden Umgang mit dem denkmalgeschützten, bautechnisch anspruchsvollen Gebäude verspricht und sich durch eine kostenbewusste Haltung auszeichnet. Die Studien der sechs teilnehmenden Teams werden Ende März 2018 juriiert und voraussichtlich im April der Öffentlichkeit präsentiert.



## Ausblick

Das gewählte städtebauliche Projekt wird in den kommenden Monaten weiter vertieft. Zudem werden zusammen mit dem Bau- und Verkehrsdepartement die Grundlagen für den Bebauungsplan zweiter Stufe erarbeitet. Dieser wird dem Regierungsrat Basel-Stadt zur Genehmigung vorgelegt. Im Frühling 2018 beginnt die Projektierung der einzelnen Gebäude auf dem Westfeld durch drei Architekturbüros, die am Studienauftrag teilgenommen haben. Zu diesem Zeitpunkt fällt auch der Entscheid, welches Projekt bzw. welches Planerteam den Zuschlag für die Umnutzung des Spitalgebäudes erhält.

Mitte 2019 beginnt die Bauphase auf dem Westfeld. Der Bezug der ersten Wohnungen ist ab 2021/2022 vorgesehen. Die zweite Bauetappe umfasst rund 100 Wohnungen im Südteil des Areals, sie beginnt voraussichtlich 2024. Mit diesen Meilensteinen liegt wohnen&mehr weiterhin gut im Zeitplan.

## Personelle Veränderungen



**Klara Kläusler** ist seit Mai 2017 Vorstandsmitglied bei wohnen&mehr. Sie ist dort für das Ressort Architektur verantwortlich. Als Architektin und Leiterin der Abteilung Immobilienbestand bei der Stiftung Abendrot bringt sie fundierte Kenntnisse im Immobilienbereich mit. Bis Anfang Jahr war sie zudem Mitglied der Stadtbildkommission Basel. Klara Kläusler folgt auf Barbara Buser, die Ende Februar 2017 aus dem Vorstand zurücktrat.



**Vanessa Burk** ist seit Mitte August als Assistentin der Geschäftsstelle von wohnen&mehr tätig. Sie unterstützt die Geschäftsstelle in administrativen und organisatorischen Belangen. Ihre ausgeprägte Dienstleistungsorientierung, die sie sich im Rahmen ihrer kaufmännischen Grundausbildung in der Hotellerie erworben und in weiteren Branchen vertieft hat, setzt sie nun engagiert im Dienste der Genossenschaft ein.

### Begleitgruppe

Andreas Herbster, Andreas Miescher, Jean-Luc Perrin, Dr. Markus Stadlin und Jörg Vitelli unterstützen die Baugenossenschaft wohnen&mehr in der Begleitgruppe. Andreas Fürst ergänzt die Begleitgruppe seit Juni 2017. Er war unter anderem

als Leiter Zentrale Dienste bei Novartis in Basel tätig und ist heute selbständiger Unternehmer. Er unterstützt wohnen&mehr bei betrieblichen Fragestellungen.

## Vielen Dank

Die Baugenossenschaft wohnen&mehr dankt allen Mitgliedern und Partnern herzlich für die Zusammenarbeit, die finanzielle Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Ein besonderer Dank gilt allen Genossenschaften und Institutionen, die grössere Geldbeträge einbringen und so zukünftige Mieterinnen und Mieter finanziell entlasten. Einen besonderen Beitrag leisten dabei die Wohngenossenschaften Holeestrasse Basel, Im Ettingerhof und Lettenhof. Sie beteiligen sich mit je 1 Million Franken Genossenschaftskapital an wohnen&mehr.



## Wie Sie uns unterstützen können

Die Zahl der Mitglieder, Unterstützer und Partner von wohnen&mehr ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. So zählen bereits über 30 Wohn-genossenschaften zu den Mitgliedern – Ausdruck genossenschaftlicher Solidarität und der Erfüllung des Generationenvertrags. Die Eigenfinanzierung konnte dadurch markant gesteigert werden.

Trotz des bereits vorhandenen Eigenkapitals liegt der Genossenschaftsanteil, der durch zukünftige Mieterinnen und Mieter eingebracht werden muss,

im Vergleich zu alten Genossenschaften höher. Um die «Eintrittsschwelle» zu senken und bezahlbaren, sozial durchmischten Wohnraum anbieten zu können, ist es wohnen&mehr ein grosses Anliegen, die Eigenkapitalfinanzierung über weitere Genossenschaften, Institutionen und sympathisierende Privatpersonen zu steigern. Dadurch werden die künftigen Mieterinnen und Mieter finanziell entlastet. Auch für spezielle soziale Projekte auf dem Areal suchen wir Ihre Unterstützung.



### Ihre Unterstützungsmöglichkeiten

Sie können das genossenschaftliche Modellprojekt auf verschiedene Weise unterstützen:

- mit Ihrer Mitgliedschaft bei wohnen&mehr
- mit zusätzlichem Genossenschaftskapital zur Förderung von bezahlbarem, sozial durchmischtem Wohnraum
- mit einer Spende, zum Beispiel für Angebote für Kinder, Familien und Seniorinnen und Senioren auf dem Areal oder für den genossenschaftseigenen Solidaritätsfonds für sozial Bedürftige
- mit einem Darlehen über eine Laufzeit von 4, 7 oder 10 Jahren

Das Genossenschaftskapital ist voraussichtlich bis zum Bezug der Wohnungen auf dem Westfeld unverzinst.

Setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung, wenn Sie an der Unterstützung des genossenschaftlichen Modellprojekts interessiert sind.

Weitere Informationen finden Sie zudem unter [www.wohnen-mehr.ch/mitwirken](http://www.wohnen-mehr.ch/mitwirken)

## Unsere aktuellen Mitglieder

AWB Allgemeine Wohn- und Baugenossenschaft  
Bau- und Wohngenossenschaft LeNa  
Baugenossenschaft zum Stab  
Christoph Merian Stiftung  
Eisenbahner-Baugenossenschaft beider Basel  
Ernst und Nelly Hasler-Stiftung  
Evangelische Bau- und Wohngenossenschaft Basel  
Ferrara Architekten AG  
Finanzierungsstiftung der Gruner AG  
Genossenschaft COHABITAT  
Genossenschaftsverband Pilatus  
Itten+Brechbühl AG  
Johanniter Alters- und Pflegeheim  
Mietshäuser Syndikat  
Neue Wohnbaugenossenschaft Basel  
Rapp AG  
Sanitas Troesch AG  
SOCA Familienheimgenossenschaft  
Stiftung Abendrot  
Stiftung Edith Maryon  
Stiftung Habitat  
Stiftung Hilfsfonds des wgn  
Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest wgn

Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg  
Wohngenossenschaft Albanrheinweg  
Wohngenossenschaft Bündnerstrasse  
Wohngenossenschaft Entenweid  
Wohngenossenschaft Gempenblick  
Wohngenossenschaft HEGEBA Basel  
Wohngenossenschaft Hinter der Mühle  
Wohngenossenschaft Hinter Gärten  
Wohngenossenschaft Holeeletten  
Wohngenossenschaft Holeestrasse Basel  
Wohngenossenschaft Im Ettingerhof  
Wohngenossenschaft Im Langen Loh  
Wohngenossenschaft Im Vogelsang  
Wohngenossenschaft Klybeck  
Wohngenossenschaft Landhof  
Wohngenossenschaft Lettenhof  
Wohngenossenschaft Morgartenring  
Wohngenossenschaft Neuweg  
Wohngenossenschaft Riburg  
Wohngenossenschaft Solidar  
Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft  
29 Privatpersonen

## Impressum

### Baugenossenschaft wohnen&mehr

Stapfelberg 7  
4051 Basel  
T 061 261 07 70  
info@wohnen-mehr.ch  
www.wohnen-mehr.ch

### Bildnachweis

Visualisierungen: nightnurse images, Zürich | Enzmann Fischer Partner (Titelseite, S.4/5)  
Arealfotos: nightnurse images, Zürich (S.3) | Kathrin Schulthess (S.9)  
Modellfoto: Enzmann Fischer Partner (S.3)  
Plan: Enzmann Fischer Partner | Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau (S.6/7)

### Erscheinungsdatum

November 2017